

arbeit (1987) von *Thomas Kemper* "Die Casteller Schloßkirche ein. Der Verfasser gibt zunächst einen Einblick in die *Geschichte der Grafschaft und der Grafen zu Castell* und beschäftigt sich – kurzgefaßt – mit der *Alten Kirche* (mit Grundrißplan), bevor er sich mit dem Bau der nunmehr 200 Jahre bestehenden Kirche zuwendet. Die Kapitel *Der protestantische Kirchenbau und die Theorie des protestantischen Kirchenbaus im 18. Jahrhundert, Die Entwürfe zum Bau der Casteller Schloßkirche, Baubeschreibung und Stil der Casteller Schloßkirche* schildern ausführlich den Werdegang des Bauwerks. Dieser umfassenden Arbeit sind als Anhang noch *Die Grabmäler und Epitaphien der alten Kirchen in Castell nach Aufzeichnungen von Friedrich Wilhelm Viehbeck und Namen der in der Gruft der Casteller Kirche beigesetzten Mitglieder des Hauses Castell* sowie Quellen- und Literaturverzeichnis angefügt. Ein Brief, 1987 geschrieben von *Professor Dr. Otto Vossler* (\* 14. 2. 1904, † 26. 12. 1987) an seinen Neffen Fürst Albrecht zu Castell-Castell, beschließt den lesenswerten Band. P. U.

**300 Jahre Kirchenmusik in Buchen.** Festschrift, herausgegeben vom katholischen Kirchenchor St. Oswald, Buchen/Odenwald 1988. 72 Seiten, zahlreiche Schwarzweiß-Abbildungen, DM 4,-.

Aus Anlaß seines Jubiläums "300 Jahre Kirchenmusik in Buchen" hat der Katholische Kirchenchor St. Oswald Buchen/Odenwald eine Festschrift herausgegeben. Neben einer kurzen Einführung in die Pfarreigeschichte enthält das 72 Seiten starke Heft vor allem eine ausführliche Darstellung der Geschichte der Buchener Kirchenmusik in den vergangenen drei Jahrhunderten. Anhand der seit 1610 erhaltenen Pfarreirechnungen und anderer archivalischer Quellen konnten die Anfänge der Musikpflege, ihre enge Verbindung zur Schulgeschichte, besonders aber das Wirken des in Buchen aufgewachsenen deutsch-schwedischen Komponisten Joseph Martin Kraus (1756–1792) und sein Schaffen für die Buchener Kirchenmusik und die weitere Entwicklung der Buchener Kirchenmusik im 19. Jahrhundert erarbeitet werden. Seit 1927 besitzt der Chor Protokolle und chronikalische Aufzeichnungen, die die Entwicklung von Chor und Orchester in den vergangenen 60 Jahren widerspiegeln. Darüberhinaus enthält die Festschrift u. a. vollständige Listen der Pfarrer und Chorleiter seit 1688.

Hans W. Siegel: **Tauberbischofsheim in alten Ansichten.** Europäische Bibliothek Zaltbommel/Niederlande 1988. 78 Seiten, 73 Abbildungen, 29,80 DM.

Das Werk hat sich selber die Aufgabe gesetzt eine "Zusammenstellung von Lichtbildern aus früherer Zeit mit jeweils einem Begleittext" zu bringen, der das alte Tauberbischofsheim aufzeigen und Erinnerungen wachrufen soll. Es soll anregen, Vergleiche zwischen gestern und heute zu ziehen, es soll anregen zu überlegen, was besser gemacht werden kann und schließlich soll es den Neubürgern der Stadt das alte Tauberbischofsheim näherbringen, damit auch sie zu "Bischemern" werden.

Dem Verfasser ist es gelungen, aus verschiedenen Archiven eine stattliche Anzahl von Bildquellen zusammenzustellen. Ein Großteil dieser Photographien stellt Architekturaufnahmen dar. Diese sind gerade für städtebauliche Fragestellungen oft von großem Wert. Vom Alltagsleben in der Stadt berichten jedoch nur wenige Aufnahmen. Auch Darstellungen von Handwerk und Gewerbe fehlen. Dieser Umstand ist aber wohl weniger dem Verfasser anzukreiden, als dem Umstand, daß solche Aufnahmen wohl überhaupt nicht gemacht wurden. Für den Verfasser sollte dies eine Anregung sein, in diesem Sinne weiter zu sammeln.

Hervorzuheben sind vor allem die sachkundigen, recht umfangreichen Begleittexte, die dem Leser erst den Zugang zum Bild erschließen.

Dem frommen Wunsch des Autors, daß das Buch "zur Erhaltung der fränkischen Gemütlichkeit in den Mauern der Stadt" beitragen möge, sei viel Glück gewünscht. K. R.

Michael Kroner: **Langenzenn.** 236 Seiten, DIN A 4, mit rund 200 teils farbigen Illustrationen, DM 38,-. Selbstverlag Stadt Langenzenn.

"Wohin ich gehöre, wofür ich lebe, das erfahre ich erst im Spiegel der Geschichte," begründete Karl Jaspers den Nutzen einer intensiven Beschäftigung mit der Vergangenheit zum Zwecke der Selbsterkenntnis. Gewiß hatte der Philosoph dabei auch die von der historischen Wissenschaft nicht immer ganz ernstgenommene Heimatgeschichte im Blick, die doch letztlich für lange Generationenkette immer Grundlage ihrer allgemeinen Welterfahrung gewesen ist. Das politische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Geschehen von Langenzenn zeigt das neue Heimatbuch des im mittelfränkischen Landkreis Fürth gelegenen, über tausendjährigen Rangau-Städt-

chens. Die weite Perspektive deutet der Untertitel an: Vom Königshof zur Gewerbe- und Industriestadt. Unterstützt von acht Co-Autoren, hat der Archivpfleger des Landkreises Fürth, Dr. Michael Kroner, mit diesem stattlichen Werk ein der Wahrheit verpflichtetes Lokal-Panorama entworfen. Es setzt ein mit dem in der Widukind-Chronik erstmals erwähnten Königshof an der alten fränkischen Heerstraße vom Rhein zur Donau und findet sein Ende im Profil tagesaktueller Gegebenheiten. Während der erste Teil die Langenzenner Entwicklungsgeschichte zum Gegenstande hat, geht es im zweiten um ein Jahrtausend Kirchenwesen und Kulturleben. Diese Stadtgeschichte vermittelt historisches Bewußtsein – und das nicht ausschließlich den Langenzennern. - h.j.w. -

Max H. von Freeden: **Erbe und Auftrag.** Von fränkischer Kunst und Kultur. Aufsätze und Artikel aus fünfzig Jahren – Eine Auswahl – Würzburg 1988 (= Mainfränkische Studien, Band 44, hgg. von den Freunden Mainfränkischer Kunst und Geschichte e.V. Würzburg). 428 Seiten, mit zahlreichen einf. Abbildungen. Hart-Druck, Volkach. Preis für Mitglieder DM 55,- und für Nichtmitglieder DM 82,-.

Prof. h.c. Dr. Max H. v. Freeden konnte vor wenigen Wochen seinen 75. Geburtstag im Kreise der Familie und von Freunden und Weggefährten feiern. Aus diesem Anlaß haben die Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte eine Sammlung von Aufsätzen und Veröffentlichungen des Jubilars aus über 50jähriger wissenschaftlicher Tätigkeit in einem repräsentativen Band versammelt und auf diese Weise der Forschung neu erschlossen. Fast scheint es, als sei erst mit dieser Sammlung die ganze Spannweite wissenschaftlicher Tätigkeit auf dem Gebiet der fränkischen Landeskunde und Kunstgeschichte bewußt geworden, hat doch von Freeden sich nie gescheut, auch an scheinbar abgelegenen Orten zu publizieren. 15 thematisch zusammengegriffene Kapitel geben eine grobe Ordnung und nennen zugleich die wichtigsten Arbeitsschwerpunkte von Freeden, aus denen ganz selbstverständlich die Namen des fränkischen Dreigestirns "Tilman Riemenschneider, Balthasar Neumann und Giambattista Tiepolo" herausragen. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, alle Beiträge oder Themengruppen auch nur aufzulisten, geschweige denn zu würdigen. Nach Meinung des Unterzeichneten gehört diese Aufsatzsammlung aber in den Bücherschrank eines jeden, der sich mit fränkischer Kunst und Kultur beschäftigt. E. S.

Georg Wolfgang Schramm: **Bomben auf Nürnberg.** Luftangriffe 1940 – 1945. München: Hugendubel 1988. 216 Seiten, 418 Abbildungen, DM 78,-.

Als spektakulärstes Nürnbergbuch hatte im Jahr 1970 das des amerikanischen Armeephotographen Ray D' Addario zu gelten, das motivgleiche Stadtansichten dieses Jahres solchen von 1945 gegenüberstellte und damit Zerstörung und Wiederaufbau vor Augen führte. Der vorliegende großformatige Band konfrontiert uns nur mit Dokumenten der Verwüstung. In über 400 Bildern und entsprechenden Erläuterungen verfolgt der Verfasser den Leidensweg der Stadt Nürnberg, der mit einem Luftangriff am 17. 8. 1940 einsetzt, bei dem Bomben auf das nahe gelegene Burgfarnbach fallen. Bis zur Nacht des 29. 8. 42 bleibt es bei gelegentlichen Fliegeralarmen, wobei freilich schon erste Todesopfer zu beklagen sind. Dann aber startet die Royal Air Force ihren ersten Großangriff mit 159 Flugzeugen. 136 Menschen werden getötet, über 400 verwundet, 152 Wohnhäuser werden total zerstört, etwa 600 beschädigt. Über 23.000 Menschen sind innerhalb von zwei Stunden obdachlos geworden. Bis Kriegsende werden es 28 Luftangriffe sein, die Schramm in Bildern, Worten und Zahlen dokumentiert. Erwähnen wir hier nur einige: den Angriff vom 10./11. 8. 1943, bei dem der Stadttell Wöhrd in Schutt und Asche fiel (wie der Rezensent als Sechsjähriger ein paar Tage später selbst sehen konnte und nie vergessen wird); den 1. Tagesangriff am 10. 9. 1944; das Bombardement der Nürnberger Eisenbahnanlagen neun Tage später (außer der kriegswichtigen Industrie sind es ja die Verkehrsstränge vom Ruhrgebiet nach Südosteuropa und von Berlin und Mitteldeutschland Richtung Süden, die wegen ihrer strategischen Bedeutung ausgeschaltet werden sollen); schließlich der Angriff vom 2. 1. 1945, der die historische Innenstadt in ein Inferno stürzte. Noch der letzte Angriff, knapp ein Monat vor der Kapitulation, kostete 74 Menschen das Leben. Schramm referierte als Chronist Fakten und Daten. Erfreuliches Gewicht besitzen aber auch die instruktiven und besonders instruktiv bebilderten Abschnitte, die er seiner Chronik voranstellt. Sie handeln von der Organisation des Luftschutzes, den Luftschutzkräften und dem Luftschutzwardienst, von der Luftverteidigung, dem baulichen Luftschutz sowie vom Schutz von Kunstwerken durch Einmauerung oder Bergung in Bunkern.

Amerikanische Luftaufnahmen der zerstörten Stadt runden den Band ab, in dem zu blättern heute noch frösteln macht. D. Schug